

verschiedensten Plätzen auftauchten und rasch wieder untergingen. Mit einem Male tauchte eine kleine *Phoca vitulina* auf, die ungefähr 30 Okka (60—70 Pfund) wog. Die Fischer näherten sich diesem Seeungeheuer, bemächtigten sich desselben und nahmen es im halbgelähmten Zustande heraus, worauf es unter Krämpfen nach ein Paar Stunden starb.

Dieser Seehund hatte, wie sich beim Oeffnen des Magens zeigte, alle mit Pikrotoxin vergifteten und untergegangenen Fische verschlungen und wurde durch dieselben vergiftet; es ist daraus zu erschen, mit welcher Schnelligkeit dieses Gift auch auf die Seehunde zu wirken im Stande ist.

Dass diese Wirkung dem Pikrotoxin zuzuschreiben ist, kann ich bestätigen, indem ich selbst Versuche damit anstellte und dem Köder reines Pikrotoxin beimischte. Werden solchen vergifteten Fischen nach dem Tode die Eingeweide ausgenommen, so kann man sie ohne Gefahr für die Gesundheit geniessen, indem eine Absorption in die Blutmasse nicht so rasch statt finden kann.

---

### Notiz über strychninhaltigen Samen.

---

Von einem aus Gedda angekommenen Kaufmanne erhielt ich der Seltenheit wegen 3 Samen zum Geschenk, welche die Grösse einer schwarzen Erbse und im Ganzen Aehnlichkeit mit den Samen von *Canna indica* oder auch von *Paeonia officinalis* haben. Dieselben sind im Innern mit einer schwarzbraunen, harzartig glänzenden Masse gefüllt, die einen durchdringend bitteren Geschmack besitzt, der sogleich an Strychnin erinnert. Einige dieser Samen sollen im Stande sein, eine Hyäne zu vergiften, weshalb die Araber und Abyssinier hierzu ihre Zuflucht nehmen, um sich von diesen fürchterlichen Thieren, welche sich zur Nachtzeit bis in die Nähe ihrer Hütten schleichen, zu befreien. Ueber ihre Abstammung konnte ich nichts

ermitteln, und vermthe ich, dass sie von *Hyaenanche globosa* oder von *Toxicodendron capense* abstammen und aus dem Süden Afrikas, wo dieser Baum einheimisch ist, durch den Handel dahin kommen.

X. Landerer.

---

### Notiz zu *Cynanchum* und *Mylabris*.

---

Auch im gegenwärtigen Jahre wurden viele Menschen von Hunden gebissen, welche der Wuth verdächtig waren. Von diesen Gebissenen gingen mehrere nach der Insel Salamis, um das *Medicamentum antiglossum*, das aus *Cynanchum erectum* und der *Mylabris variegata* besteht, zu gebrauchen; Andere überliessen sich dem Schicksale. Nach einer Mittheilung sollen sich Alle, welche das Mittel nahmen, für 40 Tage und von den Geistlichen mittelst Cauterisation und scharfen Salben behandelt wurden, gesund befinden, während die Andern von der Hydrophobie befallen wurden und starben.

X. Landerer.

---

### Zur Pflanzenkunde.

Ein Brief A. v. Humboldt's über Botanik an  
Professor Lichtenstein.

---

Den 25. Februar 1851.

Ich eile, mein theurer Freund und College, Ihnen das ungemein interessante physiologische Werk von Alex. Braun und den Brief des kenntnissvollen und lebenswürdigen Siebold zu restituiren. Die physiologische Schrift habe ich mir sogleich gekauft, weil sie zu neuen Ansichten anregt, von Feinheit und Sorgfalt in der Beobachtung, von grosser Belesenheit in der neueren Zellenliteratur und ausgezeichnete Sprachausbildung zeugt.

Da ich mich seit meinem achtzehnten bis fünfund-